

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Verlagspreis: 11 • 2096 • 3601.

**Anzeigen-Tarif.**  
Annahme von Anzeigen bis nachm. 5 Uhr. Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden die Grundgebühr 15 Pf. — Auswärtige Anzeigen nach Vereinbarung. — Jahres-Verträge beliebig.

**Regungs-Gebühren**  
Für den Druck des Blattes wird eine Regungs-Gebühr von 1,50 M. für den Druck des Blattes und 1,50 M. für den Druck der Anzeigen erhoben. — Die Regungs-Gebühr wird durch die Post (ohne Wechselgeb.) zu den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tag vorher per Briefkasten übergeben. — Die Regungs-Gebühr wird durch die Post (ohne Wechselgeb.) zu den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tag vorher per Briefkasten übergeben. — Die Regungs-Gebühr wird durch die Post (ohne Wechselgeb.) zu den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tag vorher per Briefkasten übergeben.



## AUSVERKAUF

der Restbestände des Lagers der Firma G. Ritter:

**Einzelmöbel • Kompl. Zimmer • Gardinen • Stoffe • Teppiche**  
nur Viktoriastraße 16, I. Eage. **Praktische, billige Weihnachtsgeschenke.**



### Für eilige Leser.

Der feierliche Schluss des 34. ordentlichen Landtages erfolgte heute mittag 1 Uhr im Residenzschloß durch den König, der die Thronrede zur Verlesung brachte; am Vormittag war ein Gottesdienst in der Evangelischen Hofkirche vorausgegangen.

Der König hat den vom R. S. Militärvereinsbund für den 2. September 1913 geplanten sächsischen Kornmugentag zum Besten der Veteranen unter seinen Schutz genommen.

Die erste Polizeikonferenz der deutschen Bundesstaaten wurde heute in Berlin im Ministerium des Innern eröffnet.

Zur Erledigung der mecklenburgischen Verfassungsreform wird im nächsten Jahre ein außerordentlicher Landtag einberufen werden.

In Londoner diplomatischen Kreisen herrscht eine optimistische Auffassung der europäischen Lage.

Der französische Ministerpräsident Poincaré wird die angekündigte Erklärung über die auswärtige Politik voraussichtlich am Sonnabend in der Kammer und am Dienstag im Senat abgeben.

Der französische Kolonialminister erklärte in der Kammer, daß die Versuche zur Rekrutierung einer Schwarz-Armee fortgesetzt werden würden.

dessen Lösung das Volk im ganzen Lande mit besonderer Spannung erwartet hat, nicht zum Ziele gekommen ist? Ja, und doch im tiefsten Grunde nein. Viel ist den Landständen anvertraut, aber nur eins wird von allen ihren Mitglieder gefordert: daß sie treu erkundet werden! Wie aber bewährt sich in parlamentarischer Arbeit solche Treue? Heutzutage läßt sich im politischen Leben die Zugehörigkeit zu einer Partei kaum lösen, und wolla muß man es anerkennen, daß in dem sich Binden an bestimmte Grundfälle, die den einzelnen mit seinen Gesinnungsgenossen in bestimmter Linie festhalten, eine Achtung wertige Treue sich entfalten kann. Aber es darf auch darauf hingewiesen werden, welche Gefahren solchem Festhalten nahe liegen, nämlich, daß der einzelne sich, vielleicht gar ungerecht und lieblos gegen andere wird. Welcher Partei wir aber auch angehören, es gibt ein Höchstes als Richtschnur: Das Vaterland, nicht die Partei! Nach einer so langen parlamentarischen Tagung muß man auf ein föhliges Urteil gefaßt sein. Solches Urteil soll uns aber weder hochmütig machen, noch entmutigen. Menschliches Urteil ist nun einmal maßlos im Lobe wie im Tadel und hat keinen Maßstab für die Treue. Drei Freunde hat Luther seinen lieben Deutschen vorausgeschickt: Unparteilichkeit, Gleichgültigkeit und Weisheitsdünkel. Gegen diese drei wollen wir uns wappnen, ehe wir auseinandergehen. Wir wollen dankbar sein, wir haben viel Grund dazu. Darum weg mit allem Unmut! Wir wollen uns so tapferer werten, daß unser Volk und Land auf evangelisch bleiben mögen. Darum weg mit aller Religionsgleichgültigkeit! Und das Antichristentum unserer Tage soll uns immer mehr entmutigen, wir wollen im Blick auf Den, der da kommt, freundschaftlich sein. — Nach dem Gesange des Schlusschorals „Unsere Ausgange segne Gott“ war die kirchliche Feier beendet.

Königl. Sächsischen Staatsbahnen haben bei der Bewältigung der an sie herangetretenen außerordentlichen Anforderungen den höchsten Erwartungen entsprochen und ungeteiltes Lob gefunden. Ueber die allerorts freundliche Aufnahme der Truppen, namentlich auch der königlich preussischen und der königlich bairischen, wie über die bereitwillige Tragung der Lasten einer überaus dichten Belegung ist von den beteiligten Stellen meiner Regierung warmer Dank übermittelt worden. Ganz besonders hat Se. Majestät der Kaiser mit mir die vaterländische Haltung aller Bevölkerungskreise empfunden. Es liegt mir am Herzen, für alles meinen königlichen Dank an dieser Stelle nochmals zum Ausdruck zu bringen.

Was das Ergebnis Ihrer langen und anstrengenden Arbeiten betrifft, so haben Sie durch Ihre Beschlüsse zum Staatshaushaltsetat meine Regierung in den Stand gesetzt, nicht nur für die umfangreichen Bedürfnisse der Verwaltung des Staates in dem erforderlichen Maße zu sorgen, sondern auch in abermalig gesteigertem Umfange wichtige Auftragsarbeiten zu fördern. Die Deckung des ganz ungewöhnlich gewachsenen Staatsaufwandes ist ohne erhöhte Anforderungen an die Steuerkraft des Landes nur dadurch möglich geworden, daß die auf steigende Entwicklung der einheimischen Volkswirtschaft angehalten und die Erträge der Einnahmequellen des Staates gütlich beeinflusst hat. Die zur Förderung von Kirche und Schule vorgelegten Gesetzentwürfe haben bis auf zwei Ausnahmen die ständische Zustimmung gefunden. Die von der letzten evangelisch-lutherischen Landesynode beschlossenen und staatsrechtlich genehmigten Kirchenverträge werden zu einer in der Gegenwart besonders wünschenswerten weiteren Entfaltung kirchlichen Lebens beitragen. Nachdem das Staatsgesetz zu dem Pfarrbesoldungsgesetze nicht mehr hat verabschiedet werden können, wird es Aufgabe meiner Regierung sein, die unrichtige Abstellung von im Pfarrbesoldungswesen der evangelisch-lutherischen Landeskirche bestehenden Mängeln, denen durch dieses Gesetz schon gegenwärtig abgeholfen werden sollte, für den nächsten Landtag vorzubereiten. Mit dem Gesetze zur Abänderung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare ist die Ordnung des höheren Unterrichtswesens zu einem erfreulichen Abschluß gelangt; die dadurch ermöglichte Vertiefung der Ausbildung der Volksschullehrer wird nicht nur diesem Stande, sondern auch der Volksschule dienen. Erfreulich ist es mir ferner, wie Sie durch Bewilligung reichlicher Mittel für Bauten der Landesuniversität und der Technischen Hochschule, sowie für eine neue Taubstummenanstalt wiederum bezeugt haben, daß Sie kein Opfer scheuen, um im Verein mit meiner Regierung das gesamte Bildungswesen des Landes auf seiner Höhe zu erhalten. Mit Befriedigung erfüllt es mich, daß es gelungen ist, nicht nur die Bezüge der Hinterlassenen von Staatsdienern, Geistlichen, Lehrern und Universitätsangehörigen neu zu ordnen, sondern auch die Wohnungsgeldzuschüsse der Staatsdiener zu erhöhen und die Tagelöhner und Reisefolien auf eine neue gesetzliche Grundlage zu stellen. Die Benutzung des Staatsschulbuches hat infolge der mit Ihrer Zustimmung in Kraft gesetzten Neuerungen den erwünschten Aufschwung genommen. Die Interessen der durch die Einstellung des staatlichen Erzbergbaues betroffenen Gemeinden haben durch Ihre Zustimmung zu dem Gesetze über die Freibergener Revierwasserlaufanstalt eine dankenswerte Förderung er-

### Feierlicher Schluß des Landtags.

#### Der Gottesdienst.

Einer alten, schönen Sitte folgend, versammelten sich heute vormittag die Mitglieder beider Ständekammern mit den Regierungsvertretern zum Gottesdienste in der evangelischen Hof- und Sophienkirche. Es waren u. a. erschienen die Herren Staatsminister Hr. v. Haujen, Graf Bischoff v. Schönb., Dr. Bed. v. Sendewitz und Dr. Nagel, mehrere Ministerialdirektoren und Geheimräte, Präsident und Vizepräsident der Ersten Kammer, Präsident und Vizepräsident der Zweiten Kammer, die Mitglieder der Ersten Kammer fast vollständig, von der Zweiten Kammer fehlte nur die sozialdemokratische Fraktion ganz, sonst waren alle Parteien vertreten. Im Gegensatz zu anderen Jahren hatten sich nur wenige andere Kirchbesucher eingefunden. Nach Choralgesang und Liturgie hielt das Mitglied der Ersten Kammer Oberhofprediger D. Dibelius die Predigt auf Grund des Schriftwortes 1. Corinther 4, 2-5: „Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erkundet werden“ usw. „Gelegnet unser Ausgang, wenn wir bemüht waren, in Treue zu dienen; wenn wir uns bemüht sind: es ist der Herr, der uns richtet; wenn wir geloben, dem irdischen und dem himmlischen Könige Treue zu halten bis zum letzten Ausgange.“ Se. Magnifizenz führte einleitend und in Auslegung des Schriftwortes u. a. aus: Wir wollen zunächst in stiller Wehmüt den Kranz legen auf die Gräber derer, die mit uns in die Arbeit eintraten, die inzwischen aber schon einen letzten Ausgang und hoffentlich auch einen seligen Eingang gefunden haben. Uns aber, die wir Landtagsabschluss halten, möchte ich fragen: Wovon wird unser Herz heute bewegt? Sind wir vom Urteil der öffentlichen Meinung unabhängig bei unseren Arbeiten? Ja, und doch im tiefsten Grunde nein. Wird unsere Stimmung heute beherrscht durch den Gedanken, daß zum Wohle unseres Landes so manches glücklicherweise vollbracht ist, daß aber das eine, auf-

### Die Thronrede.

„Meine Herren Stände! Nach einer besonders langen und arbeitsreichen Tagung habe ich Sie nochmals um mich verammelt. Noch tief ergriffen von der Trauerfeier, der ich in München beigewohnt habe, gebe ich auch an dieser Stelle der aufrichtigen Teilnahme an dem Hinscheiden des schwebenden Prinz-Regenten Luitpold von Bayern Ausdruck, zugleich mit den herzlichsten Wünschen für ein gesegnetes Wirken seines Nachfolgers in der Regierung. Die großen Fragen der auswärtigen Politik haben in der letzten Zeit die gesamte Bevölkerung des Deutschen Reiches in Spannung erhalten, und insbesondere die Kreise des Handels in meinen Landen beschäftigt. Um so mehr freue ich mich, die Hoffnung auszusprechen zu können, daß das solide Gut des Friedens uns auch weiter erhalten bleiben und daß das Gefühl der Ruhe und Sicherheit in unserem Wirtschaftsleben in welchem Maße wieder Platz greifen werde. Ich kann dies aber nicht tun, ohne gleichzeitig dankerfüllten Herzens der weiten Führung der Politik des Reiches durch Se. Majestät den Kaiser zu gedenken und damit seine vertrauensvolle und unverbrüchliche Zusammengehörigkeit zu bekräften, die mich mit ihm verbindet. Mit großer Freude habe ich die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, meines lieben Freundes und Bundesgenossen, im Lande aus Anlaß der diesjährigen Kaiserreise über beglückt und die besondere Benutzung gehabt, daß Se. Majestät die Leistungen meiner Truppen wie die sonst im Lande empfangenen Eindrücke mit warmen Worten hervorheben konnte. Das Urteil Sr. Majestät des Kaisers über die Armee ist eine Bestätigung meiner Zuversicht, daß meine Armee im Rahmen des deutschen Reichsheeres zu allen Zeiten und bei allen Gelegenheiten ihren Waffenglanz erneuern wird. Die

†\* **Gustave Eiffel**, der berühmte Ingenieur und Erbauer des nach ihm benannten Turmes, lebte in Paris seinen 80. Geburtstag. Eiffel, der in Dijon geboren wurde, beschäftigte sich trotz seines hohen Alters in einem eigenen großen Laboratorium noch eifrig mit wissenschaftlichen Untersuchungen über die Probleme der Luftschiffahrt.

### Kunst und Wissenschaft.

†\* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Königl. Opernhaus findet Sonntag, den 22. Dezember, die letzte Aufführung der Humperdinck'schen Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zu ermäßigten Preisen statt. Besetzung: Vater: Herr Schmalnauer, Mutter: Frä. Sillinger, Hänsel: Fr. Freund, Gretel: Frau Reibhofer, Hexe: Frau Bender-Schäfer, Sandmännchen: Herr Rüdiger, Zaumännchen: Frä. Sasse.

Der Spielplan des Königl. Hoftheater ist für die Weihnachtsfeierstage wie folgt festgesetzt: Königl. Opernhaus: 1. Weihnachtstage (Mittwoch, den 26. Dezember): „Die Bodeme“. 2. Weihnachtstage (Donnerstag, den 27. Dezember): „Triton und Isolda“. Freitag, den 28. Dezember: „Königsfinder“. Königl. Schauspielhaus: 1. Weihnachtstage (Mittwoch, den 26. Dezember) nachmittags: „Dornröschen“. (In neuer Einfassung.) Abends: „Das Prinzeßchen“ (außer Abonnements). 2. Weihnachtstage (Donnerstag, den 27. Dezember) nachmittags: „Dornröschen“. Abends: „Gabriel Schilling's Flucht“ (außer Abonnements). Freitag, den 28. Dezember, nachmittags: „Dornröschen“. Abends: „Jedermann“.

†\* **Spielplan des Residenztheaters vom 22. bis 30. Dezember:** Sonntag (22.) nachm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, abends: „Origi“. Montag: „Der Oberkeiser“. Dienstag: „Weslaffen“. Mittwoch, den 25., bis Montag, den 30. Dezember, täglich nachm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, abends: „Töff-Töff-Lemmitz“.

†\* **Gewerlehns-Konzert.** Zu einem Brahms-Abende gestaltete Kapellmeister W. Olfen sein geistreiches letztes Konzert vor Weihnachten. An der Spitze des Pro-

gramms stand des Hamburger Meisters gewaltige G-Moll-Sinfonie (Nr. 1), jenes neuzeitliche Sinfonied zu der in der gleichen Tonart stehenden fünften Sinfonie Beethoven's. Hier wie dort das wiederholt vernehmliche Klappen des Schiedels an die Lebensspalte, hier wie dort das heilige, mühselige Durchringen einer Kampfnatur durch hundert Widerwärtigkeiten und Hindernisse auf der Lebensbahn zu triumphierender Siegesfreude. Die Ausführung des anspruchsvollen Werkes durch die Olfen-Kapelle verriet sorgfältige Vorbereitung und umsichtige Führung; namentlich über dem wundervollen Andante (2. Satz) lag echte Weisheit. Ein zweimaliger Hervorruf sagte dem Orchesterleiter, daß er sich den warmen Dank der verhältnismäßig zahlreichen Hörerschaft erworben habe. Der zweite Programmteil, der durch Brahms' gehaltvolles Violinkonzert (Op. 77) gebildet wurde, vermittelte die Besanntheit eines in Dresden bisher unbekanntem jungen Geigers, Henri Caplinski. Mit Interesse erwartete man, mit aufrichtiger Freude und Befriedigung quittierte man die Lösung der schwierigen Aufgabe durch den hervorragenden sächsischen Geigenkünstler. Klar und solid in allem Technischen, blühender in der Intonation (auch in den mehrtaktigen Passagen) und in der eminent schwierigen Kadenz), kraftvoll und klangschön in der Tonachung, intelligent und schwungvoll in Auffassung und Vortrag, erkand das Brahms-Konzert, vom Orchester im allgemeinen schmecklos begleitet, in einer des Schöpfers durchaus würdigen Wiedergabe, die dem Ausführer am Schluß lebhaftest Bewunderung eintrug. Einen genährbringenden Abschluss der nur aus drei Nummern bestehenden Vortragsfolge bildete Brahms' Variationen für Orchester über ein handliches Thema.

†\* **Zum Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg** ist der Oberregisseur des Münchner Hoftheaters Dr. Eugen Rilian gewählt worden.

### Neue Romane.

Der Däne Johannes W. Jensen ist den Reichsmedern der deutschen Welt weitläufig bekannt. Die ungewöhnliche Kraft, die gewaltige Phantasie dieses großen Poeten machen seine Werke zu bedeutenden Erscheinungen, die mit Reiz und Witz nicht das geringste zu tun haben. In seinen fröhlichen Geschichten gehört der Roman aus der Hanszeit „Des Königs Fall“, den der Verlag von S. Fischer in Berlin in neuer Ausgabe hat erscheinen lassen. Die Bilder, die Jensen hier entrollt, gehören zeitlich der milden Epoche seines dänischen Heimatlandes an, als König Christian die nordischen Reiche einigen wollte und im Stockholmer Blutbad die Kraft des schwedischen Adels brach. Mit monumentaler Plastik sind diese Schilderungen ausgearbeitet, aber Johannes Jensen mühte kein Däne sein, wenn ihm nicht auch die Wiedergabe seiner Stimmungszüge meißelnd gelang. Mit großer Künstlerkraft ist die Gestalt des Königs herausgearbeitet. Von dem Anecdottischen hat Jensen absehen. Die geringere Begegnung hätte in dem Verhältnis des Königs, eines Schwagers von dem Deutschen Kaiser Karl V., zu der schönen Duelle, und ihrer tafelfrühen Mutter Siegfried Schwerpunkte der Handlung gefunden. Jensen verstand das Bild. Für ihn ist Christian II., die weitblickende Herrscherinatur mit dem großen Königswillen, ein Mann, der über Reichen geht, aber ein gewal-